



## Dossier Basel

# Wirtschaft & Arbeit

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Basler Index

Nachdem die ersten drei Quartale des vergangenen Jahres von stabilen Preisen geprägt waren (Jahresdurchschnittsteigerung 2007: 0,5 %), erhöhte sich das Preisniveau in Basel seit Oktober 2007 kontinuierlich. In den ersten beiden Monaten 2008 spürten die Basler Konsumentinnen und Konsumenten in verschiedenen Lebensbereichen die Auswirkungen der gestiegenen Rohstoffpreise: Teurere Nahrungsmittel und Getränke beim Detailhändler, höhere Benzinpreise an der Zapfsäule, Mietzinsaufschläge und teures Heizöl, aber auch Preisaufschläge für Bier und Kaffee im Restaurant.

— mehr auf Seite 2/3

#### Basel – Shanghai

Basel und Shanghai sind im November 2007 eine formelle Städtepartnerschaft eingegangen. Damit hat Basel sein Beziehungsnetz um eine Städtekooperation in Asien erweitert. Die Städtepartnerschaft dient dem gegenseitigen Austausch und der Zusammenarbeit zwischen Basel und Shanghai in den Bereichen Wirtschaft, insbesondere Life Sciences und Finanzen, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Standort-Marketing. Sabine Horvath, die Leiterin des Standort-Marketings, beschreibt im Dossier die Anfänge der Partnerschaft sowie aktuelle Projekte.

— mehr auf Seite 4

#### Tourismus

Basel konnte 2007 seine bedeutende Stellung im schweizerischen und internationalen Wettbewerb festigen. Erstmals seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen der Tourismusströme vor gut 70 Jahren wurde im vergangenen Jahr die Marke von 900 000 Übernachtungen überschritten. Die Basler Tourismuswirtschaft erlebt dank dynamischem Geschäftstourismus, aber auch dank zulegendem Freizeit- bzw. Städtetourismus einen starken Aufwärtstrend. Die ersten zwei Monate des laufenden Jahres waren ebenfalls von dieser positiven Entwicklung geprägt.

— mehr auf Seite 5

#### Arbeitsmarkt

Der Basler Arbeitsmarkt befindet sich weiterhin im Aufschwung. Zwar ist die Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten leicht angestiegen, dieser Anstieg ist jedoch saisonal zu erklären: Die saisonbereinigte Quote ist mit 2,9 % so tief wie letztmals im Mai 2002. Die steigende Beschäftigung in der Nordwestschweiz zeugt ebenfalls von der guten Verfassung des Arbeitsmarkts: sie hat sich innert Jahresfrist um 3,1 % erhöht. Dabei sind 2007 vor allem viele Teilzeitstellen neu entstanden. Zudem hat die Beschäftigung von Frauen stark zugenommen, insbesondere auch in der Industrie.

— mehr auf Seite 6/7



# Jahresteuerung im Dezember auf höchstem Stand seit Februar 1994

Die Entwicklung des Basler Index im Jahr 2007 war einerseits gekennzeichnet von drei Quartalen mit ausgeprägter Preisstabilität, andererseits von einem markanten Teuerungsschub zwischen Oktober und Dezember, verursacht hauptsächlich durch Preissteigerungen für Erdölprodukte. kb

## Entwicklung des Basler Index (BIK) 2007

Die Preissteigerungen beim Heizöl und bei den Treibstoffen, Tariferhöhungen im öffentlichen Verkehr ab 9. Dezember (Fahrplanwechsel der SBB), Aufschläge bei den Wohnungsmieten und reguläre Sortimentspreise für Winter- und Ganzjahresbekleidung führten im vierten Quartal 2007 zu Teuerungsraten von 1,1 % im Oktober, 1,8 % im November und schliesslich 2,1 % im Dezember. Dies nachdem sich die Jahresteuerung 2007 von Januar bis September zwischen -0,2 % (Februar) und 0,6 % (September) bewegt hatte. Höher war die Teuerung des BIK letztmals vor knapp 14 Jahren, nämlich im Februar 1994 mit 2,2 %.

Besonders auffällig war die Preisentwicklung 2007 bei den Erdölprodukten, die seit der letzten Indexrevision (Basis Dez 2005 = 100) zweimal pro Monat erhoben werden. Die höhere Nachfrage von emporstrebenden Volkswirtschaften wie China und Indien, aber auch politische Spannungen in Fördergebieten führten dazu, dass die Preise dieses Rohstoffs stark anzogen. So resultierte per Jahresende in Basel verglichen mit Dezember 2006 eine Teuerung von 36,1 % beim Heizöl bzw. von 14,4 % bei den Treibstoffen. Die beiden betroffenen Bereichsindices Wohnen und Energie sowie Verkehr, welche im Dezember 2006 noch einen Stand von 101,2 respektive 100,2 Punkten aufgewiesen hatten, stiegen bis Ende 2007 kontinuierlich auf 105,4 resp. 104,7 Punkte (Dezemberwerte). Teuerungsdämpfend wirkte 2007 die Preisentwicklung in den Bedarfsgruppen Kommunikation sowie Restaurants und Hotels. Im Bereich Kommunikation profitierten die Kundinnen und Kunden vom Preiswettbewerb der verschiedenen Anbieter im liberalisierten Telekommunikationsmarkt. In der Gruppe Restaurants und Hotels gingen die Beherbergungspreise seit Jahresbeginn zurück. Bei der Gesundheitspflege und den Sonstigen Waren und Dienstleistungen waren nur vereinzelt Preisbewegungen zu beobachten.

Der ausgesprochen heterogene Verlauf des BIK führte 2007 zu einer mittleren Jahresteuerung von 0,5 %. Trotz des akzentuierten Teuerungsverlaufs im vierten Quartal ist dieser Wert im Vergleich zu den Vorjahren aussergewöhnlich tief. 1986 und 2003 hatte die mittlere Jahresteuerung ebenfalls 0,5 % betragen, letztmals tiefer war sie seit Beginn der 1970er-Jahre mit -0,1 % einzig 1998. In den frühen 90er-Jahren waren noch Durchschnittswerte von 5,6 % (1990), 6,1 % (1991) und 4,3 % (1992) zu verzeichnen gewesen. Und während des Ölpreisschocks sank die Jahresteuerung in Basel zwischen November 1973 und Oktober 1974 nie unter 10,1 %. Aus diesen Raten resultierte 1974 die rekordhohe mittlere Jahresteuerung von 10,7 %.

## Warenkorbgewichtung und Start ins Jahr 2008

Die beschriebenen Bedarfsgruppen (insgesamt sind es zurzeit zwölf, in der Anfangsphase des BIK ab 1911 wurde bei der „Grossen Basler Indexziffer“ nur nach Nahrungsmitteln, Bekleidung, Miete und Brennstoff differenziert) bilden den Warenkorb. Darin wird definiert, mit welchem prozentualen Gewicht die Preise der einzelnen Waren und Dienstleistungen in die Indexberechnung eingehen. Der BIK-Warenkorb wird analog zum Landesindex jährlich neu gewichtet. Die sich ändernden Konsumgewohnheiten können damit gut nachvollzogen werden. Die jüngste Neugewichtung wurde mit Bezugsmonat Dezember 2007 eingeführt und war erstmals für das Januar-Ergebnis 2008 wirksam.

Dieses fiel mit 102,3 Punkten und einer Jahresteuerung von 2,4 % recht deutlich aus. Obschon Ausverkaufspreise für Winterbekleidung und Schuhe im Januar 2008 das Preisniveau im Vergleich zum Dezember 2007 um 0,3 % drückten, führten die hohen Energie- und Rohstoffpreise wie in den Medien schon länger angekündigt per Jahreswechsel 2007/2008 zu einem Teuerungsschub. Betroffen waren insbesondere die Bedarfsgruppen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+0,9 %; Preisadjustierungen des Detailhandels aufgrund gestiegener Fleisch-, Getreide- und Milchpreise), Wohnungsmiete und Energie (+0,4 %; höhere Preise für Fernwärme, Gas und Heizöl), Verkehr (+0,6 %; höhere Abonnementpreise für den Öffentlichen Verkehr, Tarifanpassungen im Linienflugverkehr) sowie Restaurants und Hotels (+2,6 %; Preisaufschläge z. B. für Openbar und Kaffee). Im Februar verharrte die Jahresteuerung in Basel mit 2,5 % auf hohem Niveau (Preissteigerungen u. a. für Teigwaren, Wein, Bier, Haushaltgeräte, Medikamente, Software und Körperpflegeprodukte).

## Basler Mietpreisindex im Februar 2008

Der Basler Mietindex hat in den vergangenen drei Monaten um 0,4 % auf 103,9 Punkte (Basis Dezember 2005 = 100) zugenommen. Die Jahresteuerung liegt mit 2,3 % nach wie vor über der 2 %-Marke, die sie im letzten November seit gut sechs Jahren erstmals wieder überschritten hatte.

Für den Anstieg verantwortlich waren vereinzelt noch die im letzten Jahr erfolgten leichten Erhöhungen der Hypothekenzinssätze. Daneben resultierten Aufschläge nach Anpassungen an orts- und quartiersübliche Mieten sowie nach Umbau- und Renovationsarbeiten. Erhöht wurden seit November 3,2 % der Mieten. Die Aufschläge fielen im Allgemeinen gering aus, in fast drei Viertel der Fälle beliefen sie sich auf höchstens 6 %. Unverändert blieben 96,5 % der Mietpreise, 0,4 % wurden reduziert.

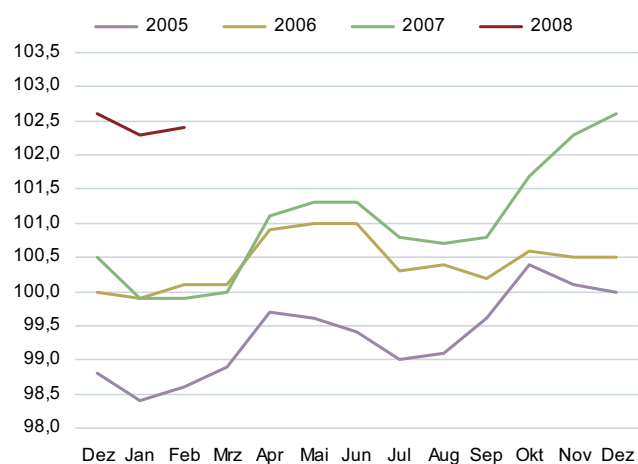
## Mittlere Jahreststeuerung des Basler Index und des Landesindex seit 1987

(in Prozent)



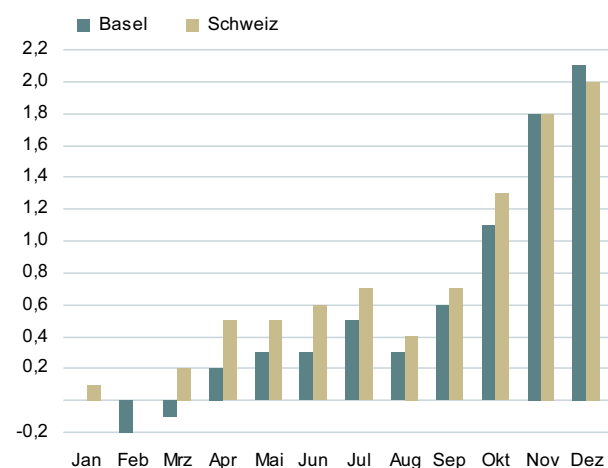
## Basler Index seit 2005

(Dez 2005 = 100)



## Jahreststeuerung Basel und Schweiz 2007

(in Prozent)



## Basler Index: Gewicht der zwölf Bedarfsgruppen

(Gewicht in Prozent)

Bedarfsgruppe	2005	2006	2007	2008
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	11,4	11,0	11,0	11,1
Alkoholische Getränke und Tabak	1,7	2,0	1,7	1,8
Bekleidung und Schuhe	4,3	4,3	4,6	4,4
Wohnen und Energie	25,9	25,2	25,4	25,2
Hausrat, Haushaltführung	4,0	4,3	4,6	4,8
Gesundheit	16,3	16,7	15,9	14,5
Verkehr	10,5	10,3	10,8	11,3
Kommunikation	2,7	2,6	2,7	2,9
Freizeit und Kultur	9,0	9,2	9,0	10,6
Erziehung und Unterricht	0,8	0,7	0,6	0,7
Restaurants und Hotels	8,9	9,0	8,9	8,1
Sonstige Waren und Dienstleistungen	4,6	4,7	4,7	4,6
<b>Gesamtindex</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

## Jahreststeuerung des Basler Mietindex

(in Prozent)



# Basel meets Shanghai

## Der Beginn einer Städtepartnerschaft

Die Beziehung zwischen Basel und Shanghai ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich aufgebaut worden und ergänzt die bestehende Partnerschaft mit Massachusetts. Sabine Horvath, die Leiterin des Standort-Marketings, beschreibt die Anfänge der Städtepartnerschaft und aktuelle Projekte.

Das Interesse an einer Städtepartnerschaft zwischen Shanghai und Basel wurde anlässlich des Besuchs einer Delegation aus Shanghai im März 2006 erstmals ausgesprochen. In der Folge prüfte der Kanton die Möglichkeiten einer formellen Städtebeziehung. Die Abklärungen haben ergeben, dass eine Partnerschaft für den Standort Basel Potenzial birgt.

### Gleichgelagerte wirtschaftliche Interessen

Auch wenn die Grössenunterschiede der beiden Städte frappant sind, so sind die wirtschaftlichen Interessen ähnlich gelagert: Shanghai und Basel sind bedeutende Standorte der Life-Sciences-Industrie, haben eine grosse Wirtschaftskraft, geniessen im jeweiligen Land den Ruf als Kulturstadt und sind etablierte Wissensstandorte. Zudem sind beide, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung, Hafenstädte. Basel gewinnt mit Shanghai einen attraktiven Partner in einem interessanten Zielmarkt. Für Basel sind strategische Städtepartnerschaften Teil des Standort-Marketings. Basel fokussiert auf Aktivitäten, welche einen direkten oder indirekten Einfluss auf eine positive Standortentwicklung haben.

### Bekanntheit Basels in Shanghai erhöhen

Eine Web-Media-Content-Analyse hat ergeben, dass Basel in den relevanten chinesischen Informationsplattformen als Standort durchaus wahrnehmbar ist. Im Vergleich zu Zürich, Bern und Genf sowie zu den Top-5-Städtepartnern Shanghais ist Basel durchschnittlich vertreten. Mittelfristig soll Basel über die Berichterstattung in den Shanghaier Medien ein schärferes Profil erhalten. Als Monitoringinstrument wird die Web-Media-Content-Analyse zur Berichterstattung über Basel künftig regelmässig durchgeführt.

### Ein Programm für eine effiziente Partnerschaft

Seit der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags mit Shanghai haben bereits mehrere Aktivitäten stattgefunden:

- Anfang Januar hat der Regierungsrat eine 16-köpfige Wirtschaftsdelegation aus Shanghai unter der Leitung von Mao Minggu, Präsident der internationalen Handelskammer des Xuhui-Distrikts in Shanghai, empfangen. Im Xuhui-Distrikt wird derzeit ein neuer Science-Park errichtet.
- Anfang März ist eine Delegation des Shanghai Medical College der Universität Fudan zu einem wissenschaftlichen Symposium nach Basel gereist. Unter anderem wurde dabei ein Austauschprojekt für Postdoktoranden zwischen den beiden Universitätsspitalern geschaffen.
- Im April wird eine Delegation politischer Vertreter aus Shanghai in Basel erwartet, um einen Dreijahresplan

für weitere Projekte zu unterzeichnen. Dabei werden auch Gespräche über ein Austauschprogramm für junge, hochqualifizierte Arbeitskräfte stattfinden.

- Ein erstes Grossprojekt könnte die Beteiligung Basels an der Worldexpo 2010 in Shanghai darstellen. Eine Partizipation in Zusammenarbeit mit anderen Schweizer Städten zum Thema «Better City, Better Life» wird unter Einbezug von Unternehmen und Institutionen geprüft.

### Konzentration auf Massachusetts und Shanghai

Der rege Austausch zwischen Shanghai und Basel in den letzten Monaten ist ein erfolgsversprechender Beginn für die neue Partnerschaft. Dies ist umso erfreulicher, als Shanghai bereits insgesamt 69 Städtepartnerschaften weltweit eingegangen ist. Basel hingegen war in der Vergangenheit zurückhaltend und ist bisher erst eine strategische Partnerschaft eingegangen: Am 20. Juni 2002 wurde auf Initiative Basels ein Zusammenarbeitsabkommen mit dem amerikanischen Bundesstaat Massachusetts abgeschlossen, wobei der Fokus im Bereich Wissenschaft und Bildung liegt. Die Aktivitäten umfassen Schüleraustausche sowie Zusammenarbeit und Wissensaustausch in den Fachgebieten Geowissenschaften und der Pflegewissenschaften.

Mit Shanghai und Massachusetts ist Basel zwei Kooperationen eingegangen, die eine aktive Umsetzung erfordern. Um eine Verzettlung der Kräfte zu verhindern, wird das Standort-Marketing Basel das Dossier Städtepartnerschaften vorerst auf diese beiden wichtigen Kooperationspartner beschränken.



RR Carlo Conti unterschreibt den Partnerschaftsvertrag.

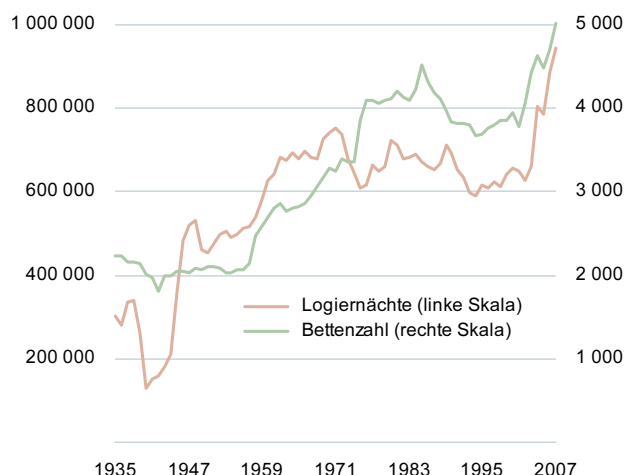
# Basler Hotellerie verzeichnet 2007 ein Rekordjahr

Aufgrund guter Anbindung an internationale Tourismusströme sowie vermehrter und innovativer Marketinganstrengungen gelang es Basel 2007 mit einem überdurchschnittlichen Wachstum von 6,5 % erneut, seine Position im schweizerischen und internationalen Wettbewerb zu bestätigen. Ir

Der erfreuliche Anstieg vollzieht sich in erster Linie bei der von den Inlandgästen generierten Logiernächtezahl (+14,2 %). Der anhaltende konjunkturelle Aufschwung in der Schweiz und die damit verbundene rege Geschäftstätigkeit wirken sich positiv auf die inländische Nachfrage aus. Auch die ausländischen Gäste (+3,8 %), v. a. diejenigen aus dem europäischen Raum (+5,4 %), beschenken Basel weiterhin sehr gute Übernachtungszahlen.

Die Aufwertung des Euro gegenüber dem Schweizer Franken trägt wesentlich zu dieser Attraktivitätssteigerung bei. Die positive Entwicklung führte dazu, dass die Basler Hotellerie wiederum mit der Ausweitung der Kapazität reagierte. Dank dem vergrößerten Angebot kann nun während Grossanlässen wie BASELWORLD, Art oder der Fussball-europameisterschaft die zusätzliche Nachfrage besser von den lokalen Hotelbetrieben absorbiert werden, so dass Gäste weniger oft in die nähere und weitere Umgebung ausweichen müssen.

## Entwicklung der Logiernächte und Bettenzahl



# Löhne im privaten Sektor 2006

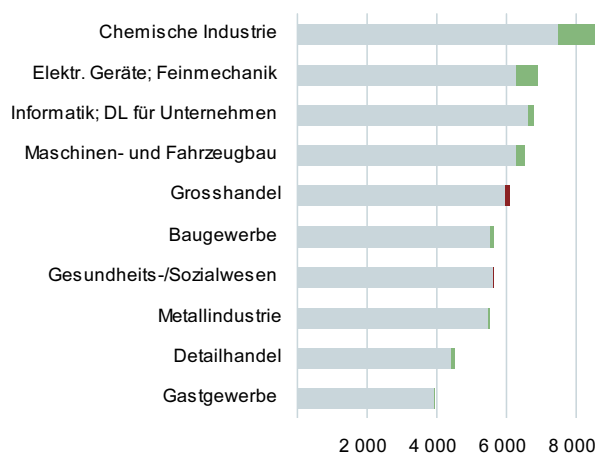
Der private Sektor zahlt in der Nordwestschweiz überdurchschnittlich hohe Löhne. Die Löhne sind Ausdruck der starken Präsenz der Industrie, insbesondere der chemischen Industrie. Im Dienstleistungssektor bewegen sich die Löhne im schweizerischen Mittel. ck

Das Bundesamt für Statistik erhebt alle zwei Jahre die in der Schweiz bezahlten monatlichen Bruttolöhne. Die Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung für den Oktober 2006 liegen auf der Ebene der Grossregionen vor, wobei jeweils der Median (Zentralwert) ausgewiesen wird. Der Medianlohn bezeichnet den Betrag, der die höheren und die tieferen Löhne in zwei gleich grosse Gruppen teilt.

In der Nordwestschweiz (Kantone BS, BL und AG) belief sich der Medianlohn im privaten Sektor 2006 auf 5 875 Fr., 4,5 % über dem Landesmittel. Nur in Zürich lag er noch höher (6 134 Fr.). Ebenfalls leicht über dem schweizerischen Mittel bewegen sich die Löhne in der Genferseeregion.

Ihre überdurchschnittlichen Löhne verdankt die Nordwestschweiz dem 2. Sektor, insbesondere der chemisch-pharmazeutischen Industrie, wo der Medianlohn 8 668 Fr. beträgt, 15,6 % über dem gesamtschweizerischen Wert. Im 3. Sektor liegen die Nordwestschweizer Löhne dagegen im schweizerischen Mittel, in einigen Branchen (Grosshandel, Gesundheits- und Sozialwesen) sogar leicht tiefer.

## Bruttolöhne im privaten Sektor nach Branche



Die grüne Fläche bezeichnet einen höheren Medianlohn in der Nordwestschweiz gegenüber dem gesamtschweizerischen Median, die rote Fläche einen tieferen.

# Der Basler Arbeitsmarkt in guter Verfassung

Die Beschäftigung in der Nordwestschweiz steigt im vierten Quartal 2007 weiter an. Die Arbeitslosigkeit im Kanton Basel-Stadt hat im Winter saisonal bedingt leicht zugenommen. Ein Grossteil der Erwerbstätigen arbeitet tagsüber von Montag bis Freitag mit fixen Arbeitszeiten. cc/ap

## Höhere Beschäftigung in der Nordwestschweiz

Ende 2007 waren in den drei Kantonen der Nordwestschweiz (Aargau sowie beide Basel) 542 400 Personen beschäftigt, was einer Zunahme von 16 200 Personen oder 3,1 % gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht. Insgesamt hat sich innert Jahresfrist die Beschäftigung der Frauen mit 3,9 % stärker erhöht als diejenige der Männer (2,4 %), wobei bei den Frauen die Beschäftigung im Industriesektor und bei den Männern im Dienstleistungssektor stärker angestiegen ist. Seit 1995 ist die Zahl der Beschäftigten im 2. Sektor bei den Männern leicht rückläufig, bei den Frauen blieb sie etwa konstant. Im 3. Sektor ist im Laufe der Zeit sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ein Anstieg der Beschäftigung zu verzeichnen, was die fortwährende Tendenz zu einer Dienstleistungsgesellschaft illustriert. Insgesamt ist die Zahl der beschäftigten Frauen im 3. Sektor höher als bei den Männern.

Die höhere Beschäftigung binnen Jahresfrist ist sowohl auf eine grössere Anzahl Vollzeitstellen (2,6 %) als auch auf mehr Teilzeitstellen (4,2 %) zurückzuführen. Die vollzeitäquivalente Beschäftigung ist im Jahresverlauf um 2,9 % gestiegen. Die vollzeitäquivalente Beschäftigung berücksichtigt die unterschiedlichen Beschäftigungsgrade der Stellen.

## Zahl der Arbeitslosen stabil

Ende Februar 2008 waren im Kanton Basel-Stadt 3 056 Personen arbeitslos gemeldet, 18 weniger als im Januar 2008 und 495 weniger als im Februar 2007. Die Arbeitslosenquote liegt im Februar 2008 bei 3,1 %. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote liegt seit Dezember 2007 unverändert bei 2,9 %, während sie zuvor kontinuierlich zurückging. Dies deutet auf eine gute Verfassung des Arbeitsmarktes in Basel-Stadt hin. Sowohl die Zahl der Langzeitarbeitslosen als auch die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen hat sich im Vergleich zum Vorjahresmonat deutlich verringert.

Ebenso wie die Zahl der Arbeitslosen ist auch die Zahl der Stellensuchenden zurückgegangen. Neben den Arbeitslosen zählen alle auf dem Arbeitsamt registrierten Personen, die eine Stelle suchen, aber am Stichtag entweder einer Arbeit nachgehen oder nicht sofort vermittelbar sind zu den Stellensuchenden. Von den nichtarbeitslosen Stellensuchenden befindet sich die Mehrheit in einem Zwischenverdienst (62,8 %); in einem Beschäftigungsprogramm befinden sich 14,2 % und eine Weiterbildung besuchen 9,8 %. Andere sind krank, im Mutterschaftsurlaub oder im Militärdienst (2,8 %). Erfasst sind ebenfalls Berufstätige während der Kündigungsfrist (6,1 %).

## Fixe Arbeitszeiten überwiegen

In der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung werden jährlich die Arbeitsbedingungen von Erwerbstätigen erfasst. Die Ergebnisse von 2007 sind repräsentativ für die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahre im Kanton Basel-Stadt.

Bei über der Hälfte der Erwerbstätigen sind Arbeitsbeginn und -ende fix vorgegeben, ein Viertel hat eine festgelegte Wochen- oder Monatsarbeitszeit und je ein Zehntel eine Jahresarbeitszeit oder keine formalen Vorgaben. Nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht differenziert zeigt sich, dass ausländische Erwerbstätige häufiger fixe Arbeitszeiten haben als schweizerische. Bei ersteren sind es 61 %, bei letzteren 10 Prozentpunkte weniger. Schweizer Erwerbstätige haben im Gegenzug häufiger eine Jahresarbeitszeit oder keine formalen Vorgaben. Dies betrifft fast ein Viertel der Männer und gut ein Fünftel der Frauen, jedoch 16 % der Ausländer und 13 % der Ausländerinnen. Unabhängig von der Nationalität haben Frauen häufiger eine festgelegte Wochen- und Monatsarbeitszeit (28 %) als Männer (21 %).

71 % der Erwerbstätigen arbeiten ausschliesslich von Montag bis Freitag. An den Werktagen plus am Sonntag sind es 19 %, während 10 % eine gemischte Arbeitsregelung haben. In folgenden Branchen arbeiten viele Erwerbstätige auch am Samstag oder Sonntag: Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, sonstige Dienstleistungen und private Haushalte, Detailhandel sowie Gesundheits- und Sozialwesen. Mehr als ein Fünftel der Schweizer Männer ist sowohl an den Werktagen als auch am Wochenende berufstätig, während bloss zwei Drittel ausschliesslich an Werktagen einer Erwerbstätigkeit nachgeht. Letzteres ist dagegen bei 77 % der ausländischen Männer der Fall. Schweizerinnen und Ausländerinnen liegen in dieser Hinsicht dazwischen. Normalerweise (an mehr als der Hälfte der Arbeitstage) verrichten an einem Samstag 19 % und an einem Sonntag 10 % der Erwerbstätigen eine bezahlte Arbeit. Fast alle, die üblicherweise am Sonntag arbeiten, tun dies auch am Samstag.

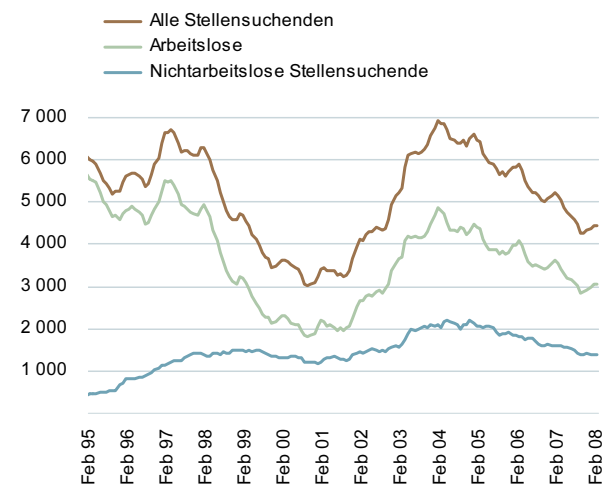
Nur tagsüber gehen 72 % der Erwerbstätigen einer bezahlten Arbeit nach, davon 61 % an den Werktagen und 11 % auch am Wochenende. Tagsüber *und* abends oder nachts sind 13 % tätig. Drei Viertel der Schweizerinnen und der ausländischen Männer arbeiten ausschliesslich tagsüber. Bei Ausländerinnen und Schweizer Männern ist der Anteil tiefer. 18 % der Erwerbstätigen sind regelmässig am Abend zwischen 19 Uhr und 24 Uhr berufstätig und 6 % in der Nacht zwischen 24 Uhr und 6 Uhr morgens. 5 % verrichten normalerweise sowohl am Abend als auch in der Nacht eine bezahlte Arbeit.

### Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (BZ)		Nordwestschweiz (BESTA)		Δ %
	Herbst 05	4. Q. 06	3. Q. 07	4. Q. 07	
<b>Beschäftigte</b>	<b>153 536</b>	<b>526 200</b>	<b>541 900</b>	<b>542 400</b>	<b>3,1</b>
Männer 2. Sektor	25 509	128 000	130 200	129 900	1,4
Männer 3. Sektor	58 980	172 200	177 500	177 600	3,2
Frauen 2. Sektor	9 358	37 300	39 800	40 100	7,4
Frauen 3. Sektor	59 689	188 700	194 500	194 800	3,2
Vollzeitäquivalente	128 881	442 700	455 700	455 700	2,9
	BS (SAKE)		Nordwestschweiz (ETS)		Δ %
	2007	4. Q. 06	3. Q. 07	4. Q. 07	4. Q. 06/07
<b>Erwerbstätige<sup>1</sup></b>	<b>97 662</b>	<b>600 700</b>	<b>615 000</b>	<b>615 100</b>	<b>2,4</b>
	Neue Bew. BS (ZAR)		Bestand Basel-Stadt (GGS)		Δ %
	2007	4. Q. 06	3. Q. 07	4. Q. 07	4. Q. 06/07
<b>Grenzgänger</b>	<b>5 807</b>	<b>31 300</b>	<b>31 500</b>	<b>31 000</b>	<b>-1,1</b>
aus Deutschland	3 268	14 000	14 300	14 100	1,2
aus Frankreich	1 684	17 400	17 200	16 800	-2,9

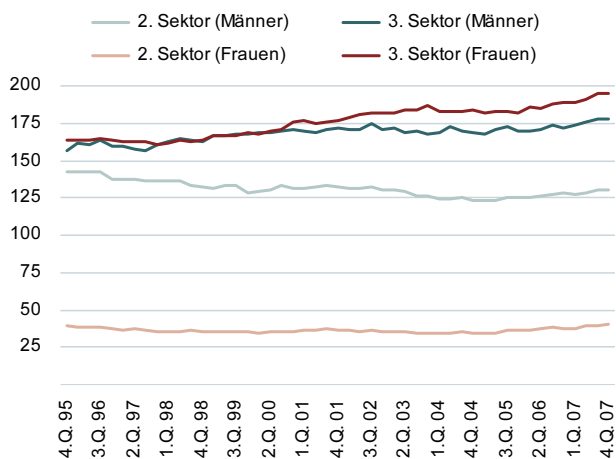
<sup>1</sup>Erwerbstätige nach Wohnort. Quartalswerte 2007 sind provisorisch.  
Quelle: BFS (BZ, BESTA, ETS, GGS); BFM (ZAR).

### Arbeitslose und Stellensuchende in Basel-Stadt



Quelle: Statistisches Amt BS, SECO Arbeitsmarktstatistik.

### Beschäftigung in der Nordwestschweiz (in 1000)



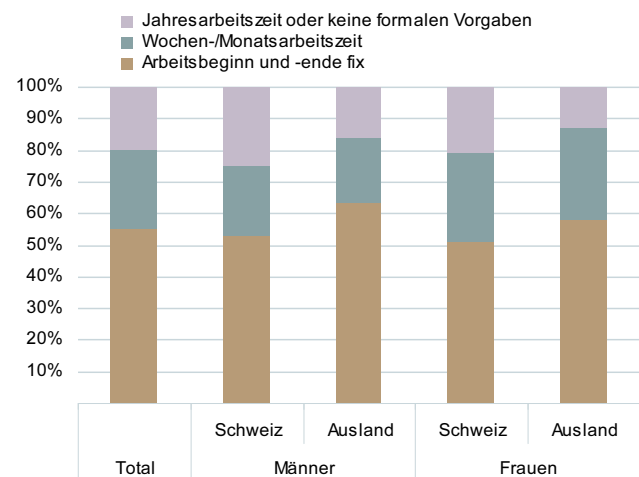
Quelle: Bundesamt für Statistik (Beschäftigungsstatistik).

### Arbeitsmarkt Basel-Stadt

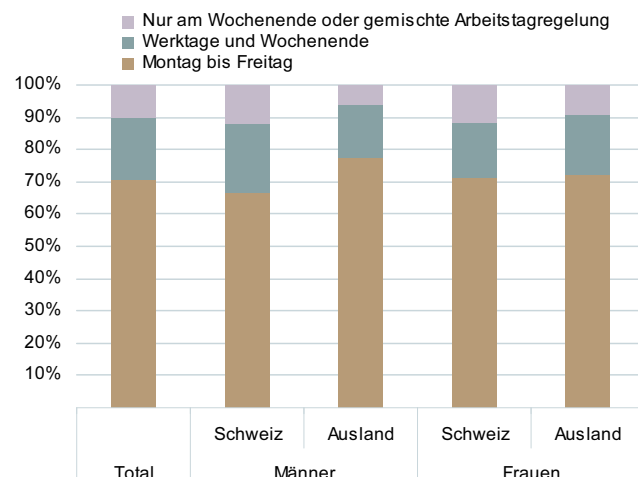
	Feb 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Δ %
<b>Arbeitslose</b>	<b>3 551</b>	<b>2 973</b>	<b>3 074</b>	<b>3 056</b>	<b>-13,9</b>
Schweizer	1 016	814	833	809	-20,4
Schweizerinnen	869	739	774	773	-11,0
Ausländer	1 034	901	937	935	-9,6
Ausländerinnen	632	519	530	539	-14,7
Langzeitarbeitslose <sup>1</sup>	669	552	571	554	-17,2
Jugendarbeitslose <sup>2</sup>	585	398	407	422	-27,9
<b>Arbeitslosenquote (%)</b>	<b>3,6</b>	<b>3,0</b>	<b>3,1</b>	<b>3,1</b>	<b>...</b>
Saisonbereinigt (%)	3,4	2,9	2,9	2,9	...
<b>Stellensuchende</b>	<b>5 139</b>	<b>4 367</b>	<b>4 445</b>	<b>4 426</b>	<b>-13,9</b>
<b>Offene Stellen</b>	<b>232</b>	<b>390</b>	<b>388</b>	<b>449</b>	<b>93,5</b>

<sup>1</sup>Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. <sup>2</sup>Arbeitslose unter 25 Jahren.  
Quelle: SECO.

### Arbeitsbedingungen der Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht 2007



Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung.



Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung.

## Basler Zahlenspiegel

	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08
<b>Bevölkerung</b>	<b>188 111</b>	<b>187 997</b>	<b>188 077</b>	<b>187 990</b>	<b>187 883</b>	<b>187 965</b>	<b>188 347</b>	<b>188 156</b>	<b>188 354</b>	<b>188 498</b>	<b>187 713</b>	<b>187 986</b>	<b>188 331</b>
Schweizer	129 364	129 590	129 515	129 490	129 522	129 406	129 566	129 351	129 317	129 309	128 847	128 872	129 029
Ausländer	58 747	58 407	58 562	58 500	58 361	58 559	58 781	58 805	59 037	59 189	58 866	59 114	59 302
Zugezogene	901	974	1 036	916	932	1 098	1 167	1 367	1 272	900	771	1 306	905
Weggezogene	788	1 019	924	933	1 018	1 022	815	1 526	1 039	720	1 506	949	557
<b>Arbeitslose</b>	<b>3 551</b>	<b>3 419</b>	<b>3 303</b>	<b>3 197</b>	<b>3 146</b>	<b>3 102</b>	<b>3 024</b>	<b>2 858</b>	<b>2 866</b>	<b>2 913</b>	<b>2 973</b>	<b>3 074</b>	<b>3 056</b>
Arbeitslosenquote (%)	3,6	3,5	3,4	3,3	3,2	3,2	3,1	2,9	2,9	3,0	3,0	3,1	3,1
<b>Grenzgänger</b>	<b>31 500</b>	<b>31 500</b>	<b>31 500</b>	<b>31 500</b>	<b>31 500</b>	<b>31 500</b>	<b>31 500</b>	<b>31 500</b>	<b>31 000</b>	<b>31 000</b>	<b>31 000</b>	...	...
2. Sektor	12 000	12 000	12 000	12 000	12 000	11 900	11 900	11 900	11 600	11 600	11 600	...	...
3. Sektor	19 400	19 400	19 500	19 500	19 500	19 600	19 600	19 600	19 400	19 400	19 400	...	...
<b>Beschäftigte (NWCH)</b>	<b>528 400</b>	<b>528 400</b>	<b>534 600</b>	<b>534 600</b>	<b>534 600</b>	<b>541 900</b>	<b>541 900</b>	<b>541 900</b>	<b>542 400</b>	<b>542 400</b>	<b>542 400</b>	...	...
2. Sektor	165 500	165 500	167 650	167 650	167 650	169 900	169 900	169 900	170 000	170 000	170 000	...	...
3. Sektor	362 900	362 900	366 950	366 950	366 950	372 000	372 000	372 000	372 400	372 400	372 400	...	...
<b>Basler Index</b>	<b>99,9</b>	<b>100,0</b>	<b>101,1</b>	<b>101,3</b>	<b>101,3</b>	<b>100,8</b>	<b>100,7</b>	<b>100,8</b>	<b>101,7</b>	<b>102,3</b>	<b>102,6</b>	<b>102,3</b>	<b>102,4</b>
Jahreststeuerung (%)	-0,2	-0,1	0,2	0,3	0,3	0,5	0,3	0,6	1,1	1,8	2,1	2,4	2,5
<b>Basler Mietindex</b>	<b>101,6</b>	<b>101,6</b>	<b>101,6</b>	<b>102,1</b>	<b>102,1</b>	<b>102,1</b>	<b>102,5</b>	<b>102,5</b>	<b>102,5</b>	<b>103,5</b>	<b>103,5</b>	<b>103,5</b>	<b>103,9</b>
Jahreststeuerung (%)	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,6	1,6	1,6	2,2	2,2	2,2	2,3
<b>Wohnungsbestand</b>	<b>104 744</b>	<b>104 745</b>	<b>104 755</b>	<b>104 742</b>	<b>104 742</b>	<b>104 734</b>	<b>104 711</b>	<b>104 719</b>	<b>104 719</b>	<b>104 716</b>	<b>104 716</b>	<b>104 705</b>	<b>104 709</b>
baubewilligte Wohnungen	1	17	7	18	7	6	6	80	176	9	15	9	8
bauvollendete Wohnungen	14	5	12	-	12	48	-	11	6	8	4	1	6
<b>Logiernächte in Hotels</b>	<b>63 836</b>	<b>80 621</b>	<b>83 603</b>	<b>73 915</b>	<b>89 251</b>	<b>75 307</b>	<b>78 734</b>	<b>84 802</b>	<b>88 434</b>	<b>86 091</b>	<b>69 783</b>	<b>68 476</b>	<b>76 742</b>
Zimmerbelegung (%)	59,8	70,5	68,1	59,8	70,2	56,1	56,6	70,7	76,0	72,4	54,1	58,2	65,2
<b>EuroAirport-Passagiere</b>	<b>287 775</b>	<b>338 144</b>	<b>377 783</b>	<b>375 803</b>	<b>415 229</b>	<b>433 740</b>	<b>415 829</b>	<b>411 162</b>	<b>385 408</b>	<b>283 721</b>	<b>280 111</b>	<b>248 748</b>	<b>277 961</b>
Frachtvolumen (t)	8 155	9 217	8 797	8 776	9 691	9 582	8 470	8 562	9 732	9 384	8 605	7 477	7 725
<b>Rheinhäfen Umschlag (t)</b>	<b>534 177</b>	<b>516 591</b>	<b>587 691</b>	<b>654 856</b>	<b>635 886</b>	<b>632 820</b>	<b>585 195</b>	<b>555 507</b>	<b>650 611</b>	<b>549 865</b>	<b>579 755</b>	<b>577 651</b>	...
Güterzufuhr (t)	478 306	439 504	505 982	580 306	509 763	526 483	491 922	455 771	546 256	441 949	486 059	481 227	...
Güterabfuhr (t)	55 871	77 087	81 709	74 550	126 123	106 337	93 273	99 736	104 355	107 916	93 696	96 424	...
<b>Energieverbrauch (1000 kWh)</b>	<b>693 689</b>	<b>698 554</b>	<b>430 015</b>	<b>380 917</b>	<b>318 481</b>	<b>303 472</b>	<b>316 342</b>	<b>395 453</b>	<b>561 723</b>	<b>804 974</b>	<b>894 761</b>	<b>844 617</b>	...
Mittlerer Tagesverbrauch	24 775	22 534	14 334	12 288	10 616	9 789	10 205	13 182	18 120	26 832	28 863	27 246	...
<b>Wasserverbrauch (1000 m³)</b>	<b>1 844</b>	<b>2 055</b>	<b>2 195</b>	<b>2 235</b>	<b>2 199</b>	<b>2 102</b>	<b>2 196</b>	<b>2 050</b>	<b>2 207</b>	<b>2 130</b>	<b>2 141</b>	<b>2 219</b>	...
Mittlerer Tagesverbrauch	66	66	73	72	73	68	71	68	71	71	69	72	...

## Literaturtipp

«Wirtschaft beider Basel 2007» ist der wirtschaftsstatistische Bericht der beiden Statistischen Ämter Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Der Bericht stellt die Situation und Entwicklung des Wirtschaftsraums Basel in übersichtlicher Form dar und stellt Verbindungen zum gesellschaftlichen Umfeld her. Er dient den kantonalen Regierungen als Grundlage für die Wirtschaftsberichterstattung zuhanden ihrer Parlamente.

Wirtschaft beider Basel 2007



## Zu beziehen beim Statistischen Amt BS

<http://www.statistik-bs.ch/publikationen/wirtbericht>

## Zu guter Letzt

Wussten Sie schon, dass ...

... in Basel-Stadt 2005 im 1. Sektor (Landwirtschaft und Gartenbau) 138 Personen an 44 Arbeitsstätten vollzeitlich beschäftigt waren? 1955 arbeiteten im primären Sektor noch 849 Personen in 210 Betrieben.

... die Innenstadt von Shanghai 6,9 Mio. Einwohner zählt und damit gut 40 mal grösser ist als die Stadt Basel (gemäss Volkszählungen im Jahr 2000)? In den 9 Stadtbezirken auf der linken Seite des Huangpu kommen 246 Einwohner auf eine Hektare, in den 19 Basler Wohnvierteln 70.

... 10 % des Schweizer Aussenhandels, gemessen am Gewicht der transportierten Waren, durch die Rheinschifffahrt abgewickelt wird?

## Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

## Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel

Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37  
E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch), [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

© 2008 SZ ISSN 1662-5048

## Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof  
Redaktion dieser Ausgabe: Christoph Kilchenmann  
Fotos Titelseite: Statistisches Amt BS, Jolanda Mühlemann  
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.–  
Jahresabonnement: Fr. 30.–  
Druck: KreisDruck AG  
Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

## Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
cc	Catherine Comte	061 267 87 40
sh	Sabine Horvath	061 267 40 87
ck	Christoph Kilchenmann	061 267 87 15
ap	Andrea Pfeifer Brändli	061 267 87 34
ir	Irma Rodiqi	061 267 87 31

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht